



## „Ein neuer Anfang“ – Förderung von Deutsch als Zweitsprache: Möglichkeiten der Sprachbildung mehrsprachiger Kinder

Theresa Holzmeier

### 1 Das Ziel der Teilhabe

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein, zit. n. Forschelen, 2017, 422)

Diese Grenzen erleben mehrsprachige Kinder vor allem im schulischen Setting immer wieder in aller Deutlichkeit. So auch ein Mädchen der St. Kilian Schule<sup>1</sup>. Stumm und schüchtern blickte Nila (Name geändert) sich an ihrem ersten Tag in der Klasse um, sichtlich überfordert mit den herzlichen und aufgeregten Begrüßungen und Fragen der Mitschüler. Für Nila war es der erste Tag in einer neuen Schule, in einem fremden Land und zugleich ihr erster Schultag überhaupt. Ein völlig neuer Anfang.

Nila kam aus Afghanistan an unsere Schule, da in ihrem Heimatland eine Epilepsie diagnostiziert wurde und in diesem Rahmen ein sonderpädagogisches Gutachten vorlag – eine Voraussetzung für die Aufnahme an einem Förderzentrum. Beschult wurde Nila in Afghanistan jedoch aufgrund der Rahmenbedingungen dort noch nicht.

Die Integration von Flüchtlingen wie Nila stellt derzeit zugleich eine Herausforderung als auch eine Chance dar. Durch eine frühe Eingliederung ins deutsche Schulsystem sollen die Kinder und Jugendlichen unterstützt und gefördert werden, wobei die Sprache als ein wesentlicher Schlüssel zur Integration betrachtet wird (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, o.J.). Denn ohne die Beherrschung der deutschen Sprache bleibt eine aktive Teilnahme am Unterricht und eine erfolgreiche Integration meist verwehrt.

1 Die St. Kilian Schule in Marktheidenfeld-Lohr ist ein sonderpädagogisches Förderzentrum mit den Förderschwerpunkten Sprache, Lernen und soziale und emotionale Entwicklung.

In der Praxis stellt sich dann jedoch meist die Frage: Was kann ich tun, um die Teilhabe und Integration bestmöglich durch eine Förderung von Deutsch als Zweitsprache zu unterstützen? Nachfolgend werden hierfür drei wichtige Fundamente einer solchen Förderung im schulischen Setting anhand Nilas Fall beispielhaft dargestellt – die individuelle Sprachförderung in Einzelsituationen, die Förderung im Unterricht sowie die Schaffung integrationsfördernder Rahmenbedingungen.

### 2 Elternarbeit und Kooperation mit Bezugspersonen

Die Elternarbeit und Kooperation mit Bezugspersonen ist ein wichtiger Bereich der Förderung, da eine vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern den Zweitspracherwerb positiv beeinflussen kann (Tracy, 2007).

Zentrales Anliegen der Elternarbeit ist es, die Eltern über die Inhalte des schulischen Lernens zu informieren und sie bezüglich der bestmöglichen sprachlichen Förderung zu beraten, da diese Aspekte wesentlich zum Lernerfolg beitragen (Triarchi-Herrmann, 2006). Des Weiteren sind die Elterninformationen auch für die anamnestiche Erhebung des sprachlichen Entwicklungsstandes der Schüler von besonderer Bedeutung. Bei den Gesprächen war in der Regel eine Dolmetscherin der Stadt dabei, sodass die Verständigung weitestgehend unkompliziert verlief.

Zunächst sollte den Bezugspersonen die Bedeutung der Erstsprache und einer wertschätzenden Haltung dieser gegenüber verdeutlicht werden. Auf diese Weise kann nach Wagner (2007) eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit und die Identitätsbildung gefördert

werden. Im häuslichen Umfeld sollte zudem lediglich die Erstsprache gesprochen werden – also eine Trennung von Familien- und Umgebungssprache erfolgen. Diese Vorgehensweise wird bei einem sukzessiven Zweitspracherwerb, wie ihn die meisten Migrantenkinder wie Nila durchlaufen, empfohlen (vgl. Kannengieser, 2012). In diesem Zusammenhang riet ich Nilas Eltern dazu, in der Familiensprache vorzulesen, Geschichten zu erzählen, zu singen oder einfach über Alltägliches oder die Schule zu sprechen. Auf diese Weise wird ein konstant hoher Input in beiden Sprachen gewährleistet, welcher für die Festigung der beiden Sprachen von großer Bedeutung ist (vgl. Triarchi-Herrmann, 2006). Um auch zu Hause die Umgebungssprache Deutsch zu vertiefen, werden Hörspiele auf Deutsch angehört oder bei fortschreitender Lesekompetenz auch mehrsprachige Kinderbücher gemeinsam gelesen (vgl. Miksch & Nguyen-thi, 2004).

### 3 Spezifische sprachliche Einzelförderung

Voraussetzung für eine jede Sprachförderung ist die diagnostische Erfassung des aktuellen Sprachstandes. Hierfür sollte stets, vor allem bei mehrsprachigen Kindern, ein differentieller diagnostischer Ansatz herangezogen werden (Triarchi-Herrmann, 2014). Hierbei gilt es unter anderem abzuklären, ob sich eventuelle sprachliche Auffälligkeiten aufgrund einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung (SSES) zeigen oder ob diese entwicklungsbedingte Übergangsformen, sogenannte Interferenzerscheinungen, darstellen (Rothweiler, 2006). Kannengieser (2012) führt als ein wichtiges Kriterium zur Einschätzung einer SSES die Verbgrammatik eines Zweitsprachlers auf. Der Verdacht auf eine SSES besteht,